

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 20 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mt.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: **Aue, Marktstraße.**

Anzeige
Die einseitige Beilage 10 Pfg., die doppelte 20 Pfg., die dreifache 30 Pfg., die vierfache 40 Pfg., die fünffache 50 Pfg., die sechsfache 60 Pfg., die siebenfache 70 Pfg., die achtfache 80 Pfg., die neunfache 90 Pfg., die zehnfache 1 Mt. — Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei 6 maliger Aufnahme 35% Rabatt. — Bei 12 maliger Aufnahme 50% Rabatt. — Bei 24 maliger Aufnahme 65% Rabatt. — Bei 48 maliger Aufnahme 80% Rabatt. — Bei 96 maliger Aufnahme 90% Rabatt. — Die Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 235

Dienstag, den 19. Dezember 1899.

12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die städtischen Kollegien den Preis für Wasser zu Bauzwecken (siehe Wasserschalttafel unter II. No. 8) auf 10 Pfennige festgesetzt haben.
Dieser Beschluß tritt am 2. Januar 1900 in Kraft.
Aue, den 13. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kresschmar, Enders

Der seitherige Rathreferendar in Annaberg

Herr Hilmar Otto Rudolph

wurde heute in gleicher Eigenschaft von uns in Pflicht genommen.

Aue, den 14. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kresschmar, B. Aihn.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Berlin, 16. Dezember. Von maßgebender parlamentarischer Seite wird versichert, daß, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, eine Verständigung über die Flottenfrage zwischen dem Reichstag und der Regierung erwartet werden könne.

* Der Gesetzentwurf über die Bestrafung der widerrechtlichen Entziehung fremder elektrischer Arbeit ist dem Bundesrat zugegangen.

Ausland.

* Paris, 16. Dezember. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit einer Vorlage betreffend die Begung unterseischer Kabel zur Verbindung der französischen Kolonien mit dem Mutterlande.

* Washington, 16. Dezember. Das republikanische Comité hielt hier eine Zusammenkunft ab. Es wurde beschlossen, daß der Convent zur Nominierung der Candidaten für die Präsidentschaft und für die Vicepräsidentschaft am 19. Juni 1900 in Philadelphia zusammentritt.

* Paris, 15. Dezember. In der Deputiertenkammer legte der gewesene Finanzminister Bodry den Entwurf zu einem Flottenplan vor, welcher einen Gesamtaufwand von 500 Millionen Franks fordert. In der Begründung wird ausgeführt, die Gefahren seien groß, die französischen Küsten durchgehend ungenügend geschützt.

Am Ziele.

Roman von H. Feldern. 42

„Wir können ihn nicht zwingen, diese Stadt zu verlassen“, erwiderte die Kommerziantin, deren Erregung wieder wuchs. „Wenn nur Hilmar wieder hier wäre.“

„Hilmar? Du wickelst so große Unruhe herum wegen Mama?“

„Es liegt ein Druck auf mir, der mir den Atem benimmt!“

„Wenn ich Dir damit einen Gefallen erzeige, will ich dem Wagen nachreiten“, erwiderte Eginhard rasch entschlossen, „ich habe heute nachmittags keinen Dienst, und wenn ich auch Waldemar nicht mehr einhole, so begegne ich ihm doch auf dem Rückwege.“

Eginhard eilte hinaus und befahl seinem Kutscher, den er im Stalle antraf, sein Pferd zu satteln. Auch er sah sich beunruhigt; Waldemar möchte ein schneidiger Reiter sein, aber eine andere Frage war es, ob er zwei schwere Pferde so fest im Bügel halten konnte, daß keine Gefahr denkbar war.

Er war in das Haus gegangen, um seinen Gaul zu erwecken, sein Blick fiel auf einen kleinen, hageren Mann, der noch kurzem Hörgern langsam näher kam und das völlig kahle Haupt vor ihm entblößte. Das schmerzlich blickende Mannes ersah er verdächtig, er vertrat ihm rasch den Weg. „Was wollen Sie hier?“ fragte er.

„Ich habe der Frau Kommerziantin eine Mitteilung zu machen“, antwortete Duff schüchtern. „Sind Sie wohl der Herr Lieutenant Rauschenbusch?“

„Ja wohl“, sagte Eginhard, der den hageren Mann mit einem misstrauischen Blick betrachtete. „Was könnten Sie meiner Mama mitzuteilen haben?“

„Etwas sehr Wichtiges, Herr Lieutenant! Eine Warnung, die sehr dringend ist.“

Der ernste, geheimnisvolle Ton, in dem diese Worte gesprochen wurden, beunruhigte Eginhard.

„Mama wird Sie nicht empfangen können“, sagte er. „Sie befindet sich nicht wohl und ich möchte schon aus die-

* Prag, 16. Dezember. Die Tschechen organisieren einen passiven Widerstand in großem Maßstabe. Bei dem Prager Handelsgewerbe und bei den Kreisgerichten in Pilsen, Budweis, Chrudim, Kuttnerberg, Tabor und Gitschin haben die tschechischen Patenrichter in Handels-sachen ihre Thätigkeit wegen Aufhebung der Sprachen-verordnungen eingestellt.

Der Krieg in Südafrika.

* Die Nachricht, daß das englische Heer in Südafrika von bösen Krankheiten heimgesucht sei, erhält durch den General Buller ihre Bestätigung.

* Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Niederlage des Generals Methuen bei Magerfontein als eine entscheidende betrachtet werden muß. Das Offizier-korps ist nahezu vernichtet. Der Gesamtverlust der Engländer übersteigt jedenfalls tausend Mann, da die Zahl der Verwundeten über 900 beträgt. Lord Methuen befindet sich bereits auf dem Rückzuge gegen die Kar. Von einer gemeinschaftlichen Operation Bullers mit Methuen kann keine Rede sein. — Methuens künftige Bewegungen werden von Weisungen des Generals Buller abhängen.

* Kimberley steht schutzlos da, sein Fall wird stündlich erwartet. — Vabysmith ist nicht entsetzt.

* Die letzten englischen Misserfolge haben auch in Kapstadt den niederstlagendsten Eindruck hervorgerufen. Die Nüchternheit der holländischen Bevölkerung nimmt rasch zu.

* Die englische Regierung ist im Begriff, eine achte Division gleichzeitig mit einem berittenen, aus Engländern und Kolonialtruppen bestehenden Korps

zu mobilisieren. In allen sollen außer der siebenten Division 16 Regimenter Infanterie, 3 Regimenter Kavallerie nebst dem genannten Korps und entsprechender Artillerie auf Kriegsfuß gesetzt werden. Um dies Programm auszuführen, müßten sämtliche Reserven der Armee einbezogen werden.

* Pretoria, 11. Dezember. Aus Malopo ist hier eine Amtsbefehls eingegangen, derzufolge der Ort am Montag von den Buren bombardiert wurde, worauf sich ein heftiges Gefecht entspann. Vor Aufbruch fand in der vergangenen Nacht ein hitziger Kampf statt. Die Buren versuchten, das britische Fort zu nehmen, mußten sich aber nach General Sigmund Fort zurückziehen. Die Verluste sind noch nicht bekannt.

Der Miscellaneous.

Deutschland.

§ Die Esel, die sich in Berlin immer mehr einbürgern, sind neuerdings auch in den Dienst des Eisports gestellt worden. Auf verschiedenen Eisenbahnen veranstaltet man bereits zur größten Belustigung des Publikums Eselstrittenfahrten.

§ Reicher Kinderlegen ist dem Volkereisestiger August Bök in Berlin während seiner Ehe zuteil geworden. Seine 43jährige Frau — der Ehemann ist 49 Jahre alt — beschenkte ihn am 5. Dezember d. J. mit dem 26. Kinde. Von der großen Kinder-schar leben noch zehn, fünfzehn Knaben folgten in der Geburt aufeinander.

sem Grunde alles Unangenehme und Aufregende von ihr fernhalten. Wollen Sie mir diese dringende Warnung mitteilen, so erreichen Sie damit Ihren Zweck vielleicht rascher und sicherer.“

„Sie kennen mich nicht?“

„Nein.“

„Cigarrenhändler Duff in der Steinstraße, war selbst ein gewissermaßen Kollege Ihrer Frau Mama.“

„Sagte der hagerer Mann, der so rasch keinen Entschluß fassen zu können schien. Herr Duff hat mich oft besucht; er fragte mich diesem und jenem. Der Haß eines Bruders gegen seine Schwester ist ein tragisches Schauspiel.“

„Ah, die Warnung bezieht sich darauf?“ fragte Eginhard überaus rasch.

„Allerdings!“ nickte Duff. „Ihre Frau Mama darf nicht glauben, daß wir dahinter stehen, meine Frau und ich. Wir sind nicht undankbar, und wenn Herr Duff sich auf unsere Klagen berufen will, so strafen wir ihn lägen, denn wir haben nichts gesagt, was er für seine Memoiren gebrauchen könnte.“

„Für seine Memoiren?“

„Ja, er hat und gesagt, er schreibe jetzt die Memoiren der Signora Erna Duff. — entschuldigen Sie, aber so lautet der Titel, und dies ist die Warnung, die ich Ihrer Frau Mama überbringen wollte. Das Papier ist geduldig, und ich vermute, Herr Duff...“

„Ah, welche Insinuation!“ brauste Eginhard auf, dem nun die Absichten seines Onkels und die trüben Ahnungen seiner Mutter klar wurden. „Will er diese Memoiren wirklich drucken lassen?“

„Das ist so sicher, wie das Amen in der Kirche, Herr Lieutenant, aber ich erkläre Ihnen noch einmal, was Sie auch enthalten mögen, wir haben ihm keinen Stoff geliefert!“

Der Wutische brachte das Pferd, Eginhard winkte ihm zurück zu bleiben. „Ich komme heute abend zu Ihnen,“ wandte er sich zu Duff und Hornesblüthe stammten dabei aus seinen Augen. „Sollten Sie den Herrn vorher sehen, so sagen Sie ihm, er möge sich vor meiner Reittätigkeit

hüten, ich verstehe in solchen Dingen keinen Scherz. Er will nur Geld damit erpressen, das ist der einzige Zweck; da läßt es sich denken, wie hochhaft und niederträchtig die Memoiren geschrieben sein werden. Erwarten Sie mich heute abend im Hause, Steinstraße, und besuchen Sie meine Mama nicht, verstanden?“

„Wie Sie befehlen, Herr Lieutenant! Ich möchte auch an ein Versprechen erinnern...“

„Überlassen Sie nur alles mir!“ unterbrach ihn Eginhard, indem er sich in den Sattel schwang. „Ich komme heute abend zu Ihnen.“

Duff blickte eine geraume Weile dem Reiter nach, sah noch einmal forschend zu den Fenstern der ersten Etage hinauf und dann trat er den Rückweg an. Als er ja seinen Laden trat, fiel sein erster Blick auf Duff, der mit seiner Frau plauderte.

„Sie wollen mir auch nicht alles sagen, was Sie wissen“, wandte Duff sich zu dem Eintretenden, und es lag ein höhnischer Klang in seiner Stimme, aber wenn er sie als Zeugen vorladen lasse, werden Sie wohl die Wahrheit sagen müssen.“

„Welche Wahrheit?“ fragte Duff unwillig.

„Das werden Sie aus den Fragen des Richters erfahren. Wenn das Buch erschienen ist, wird man mich zwingen, die Wahrheit meiner Behauptungen zu beweisen; in einigen Fällen muß ich mich dann auf Ihr Zeugnis berufen...“

„Thun Sie das lieber nicht!“ fiel Duff ihm in die Rede. „Ich würde ein schlechter Zeuge sein. Es ist ja ein Verdacht, daß ein Bruder in solcher Weise...“

„Bitte, ich habe Ihr Urteil nicht gefordert und bin auch nicht geneigt, einen Rat von Ihnen anzunehmen.“ Ich ver-lange nichts weiter von Ihnen, als daß Sie die Wahrheit sagen, wenn Sie gefragt werden. Sie hoffen vielleicht noch immer auf die Hilfe, die meine Schwester Ihnen versprochen hat; verzichten Sie getroßt darauf, jedes Versprechen ist längst vergessen. Und von dem Baron von Dornberg haben Sie auch nichts zu erwarten...“

Ein schreckliches Unglück wird aus Gerdeswalde bei Grimmen berichtet. Dort sind drei allein in der Wohnung zurückgelassene Kinder des Arbeiter Tammet infolge Spielens mit Feuer erstickt.

Der in Wellenkirchen (Rheinland) stationierte berittene Gendarm Schmidt ist das Opfer eines Wildbisses geworden.

Zum Bau eines Krematoriums gab die Bremer Bürgerchaft ihre Zustimmung.

Eine aufopferungsfreudige Gattin ist die Frau des Obersteigers Thum in Badre, der bei der Grubenkatastrophe auf „Ludwigsglückgrube“ so entsehrlich verbrannt wurde, daß ihm die Nase und beide Ohren fehlen abgeköpft werden mußten. Er befinnt sich auf dem Wege der Besserung, und um den Bedauernswerten nicht so furchtbar entsetzt zu entlassen, beabsichtigen die Aerzte, ihm eine neue Nase aus lebendem Menschenfleisch anzusetzen. Frau Thum hat sich, dem „Kath. Anz.“ zu Folge bereit erklärt, Fleisch von ihrem Körper für ihren Gatten den Aerzten behufs Vornahme der Operation zur Verfügung zu stellen.

Oppeln, 18. Dezember. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Bombis aus Dumbrowa wegen Ermordung des Häuslers Schwitalla zum Tode.

Der Feldwebel Grahl vom Garde-Grenadierregiment Nr. 5 hat sich der Unterschlagung in sehr vielen Fällen schuldig gemacht. Er veruntreute Spargelder der Unteroffiziere im Betrage von 500 M. als auch eingegangene Postgelder der Mannschaften; auch unterließ er häufig Zahlungen, für die er das Geld erhalten hatte.

Köln, 18. Dezember. Die Rheinschiffahrt von Holland aufwärts ist eingestellt. Die Schutthäfen am Rhein sind teilweise überfüllt.

Herrst Hohenlohe-Dehringen soll deshalb von seinem Posten als Oberstkämmerer am Hofe zu Berlin zurückgetreten sein, weil er beabsichtigt, die geschiedene Gräfin Dromelt, geb. Therese Braun, zu heiraten.

Ausland.

Wien, 18. Dezember. Hier ist ein vollständiger Winternitz eingetreten und es regnet in Strömen.

Am 18. Dezember wurde auch die österreichische Gendarmerte an Stelle der mit Federbusch geschmückten Jägerhüte mit Pickelhauben ausgerüstet.

New-York, 18. Dezember. Heute werden 1 700 000 Dollar Gold nach England verschifft.

Eine Kommission zur Beratung der Einführung des Kalenders nach neuem Stil in Rußland ist an der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg unter Vorsitz des Großfürsten Konstantin gebildet worden.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 18. Dezember 1899.

Wegen das lästige Gefrieren der Fensterweiben, das sich zur Zeit sehr bemerkbar macht, wird ein Mittel empfohlen, das sich hoffentlich auch bewährt. Danach hat man eine Mischung von einem Teil Glycerin und 20 Teilen verdünnten Spiritus zubereiten, der man, um einen angenehmer Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinnöl zufügen kann. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Fensters mittels eines Fensterleders oder Leinwandlappens damit abgerieben. Mit Hilfe dieser einfachen und in jedem Haushalte vorhandenen Flüssig-

keiten soll den Leuten die Aussicht dauernd frei zu halten sein.

In der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf über die Verwaltungspflege gestern beraten. Nächste Sitzung Montag, 18. Januar. Tagesordnung: Bau des Ständehauses, Erwerbung von Grund und Boden für die neu zu errichtende Kreisbauernschaft in Chemnitz, Personalstat und Brandversicherungs-Kammer.

In dieser Woche haben im ganzen Lande die Schneemessungen begonnen.

Wegen des Verbots von Beflegungen auf Postkarten. Die Postordnung bestimmt, daß den Postkarten irgend welche Gegenstände weder beigelegt noch an ihnen befestigt werden sollen, mit Ausnahme jener kleinen, auf die Vorderseite aufgeklebten Zettelchen, welche die Adresse des Empfängers und den Bestimmungsort oder die entsprechenden Angaben des Absenders enthalten. Es ist also nicht erlaubt, die Rückseite einer Postkarte zu kleben. Vom 20. Dezember ab sind im inneren deutschen Verkehr Postkarten mit Aufklebungen auf der Rückseite gestattet, insoweit dadurch die Eigenschaft des Beflegungsgegenstandes als offene Postkarte nicht beeinträchtigt ist.

Eine nahezu totale Mondfinsternis ereignete sich diese Nacht um 12 Uhr 44 Min. und endete um 4 Uhr 8 Min.

Der künftige Posttarif, vom 1. April 1900 ab, enthält folgende wesentlichen Veränderungen:

Frankierter gewöhnlicher Brief	jetzt 10 Pfg.	künftig 10 Pfg.
Bis zum Gewicht von	15 Gr.	20 Gr.
Doppelte Briefe	20 Pfg.	20 Pfg.
Bis zum Gewicht von	250 Gr.	250 Gr.
Der Postzugang wird auf verschlossene Ortsbriefe ausgebeht.		
Frankierte gewöhnliche Briefe, ohne Unterschied des Gewichts	5 Pfg.	5 Pfg.
Postkarten	5 "	2 "
Drucksaften bis 50 Gr.	3 "	2 "
" " " 100 "	5 "	3 "
" " " 250 "	10 "	5 "
" " " 350 "	20 "	10 "

Realschule mit Progymnasium. Donnerstag, den 21. d. M. von 7 bis halb 10 Uhr findet im „blauen Engel“ eine Weihnachtsaufführung statt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhr achers Max Ottomar Neubert in Wildensfeld ist zur Abnahme der Schlussrechnung Schlußtermin auf den 9. Januar 1900 Vormittags halb 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte Wildensfeld bestimmt.

Der Geflügelzüchter-Verein zu Lauter hält seine 30. Geflügel-Ausstellung mit Prämierung und Verlosung am 1. und 2. Januar 1900 im „Gasthof zum Löwen“ ab.

Hiesigen Geschäftsleuten wurde von der Güterverwaltung mitgeteilt, daß alle Güter über Leipzig, Magdeburger Bahnhof, wegen Ueberfüllung bis auf Weiteres zurückgewiesen werden müssen.

Am 1. April 1900 treten die Handwerkerkammern in Thätigkeit. In Sachsen sollen die Gewerbetammern mit deren Obliegenheiten betraut werden.

Die Schonzeit für Bachforellen endete am 14. Dezember; für die übrigen Forellenarten währt sie noch bis Ende dieses Monats. Für das weibliche Rehwild (Riden) tritt am 18. Dezember die bis 15. Oktober des anderen Jahres währende Schonzeit ein.

Gemäß § 7 der zum Allgemeinen Berggesetz

vom 18. Juni 1868 erlassenen Ausführungsverordnung vom 2. Dezember 1868 wird hierdurch bekannt gemacht, daß sich unter dem Namen „Gewerkschaft Saxonia“ eine Gewerkschaft mit dem Sitze in Schwarzenberg gebildet hat.

Die Königl. Altersrentenbank-Verwaltung hat die bisher von Herrn F. A. Weber zu Roschau verwaltete Agentur der Altersrentenbank dem Lotteriekollektor Herrn F. A. Krauß daselbst übertragen.

Das Königl. k. Medizinalkollegium hat einstimmig einen Antrag angenommen, welcher die Begleitung ersucht, beim Bundesrate dahin zu wirken, daß die Behandlung Kranker aus der Ferne durch Heilvorkehrten in öffentlichen Blättern, Büchern usw. unter Strafe gestellt und daß die Antündigung oder Anpreisung solcher Fernbehandlung überhaupt — auch der brieflichen — bei Strafe verboten werde.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat beschlossen, im Haushaltplane die Begirkesteuer auf 1 Prozent der Einkommensteuer (jetzt halb Prozent) festzusetzen. Es sollen einem zu bildenden Fonds für Wegeneubauten jährlich 2000 Mark überwiesen. — Wiedergewählt wurde Herr Gemeindevorstand Wittig in Jugel, welcher dieses Amt bereits seit 24 Jahren bekleidet.

Der zweiten Kammer lag unter dem 13. Dezember ein Dekret zu, welches den Bau unserer Nebenbahnen ankündigt, und zwar 1. den Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Weizenberg nach Ratibor;

2. einer normalspurigen Nebenbahn von Schönheidehammer nach Eibenstock; 3. der Fortsetzung der normalspurigen Nebenbahn Pirna-Berggießhübel bis Gottleuba; 4. einer normalspurigen Nebenbahn von Siebenbrunn nach Marktneufkirchen; 5. einer Verlängerung der schmalspurigen Industriebahn Reichenbach i. V. Heinsdorf bis Oberheinsdorf; 6. einer schmalspurigen Nebenbahn von Thum nach Meinersdorf. Für die nächste Finanzperiode kündigt die Vorlage eine Industriebahn im Bschopauthal und eine solche in der Thalsole zwischen Wobau und Grimmitzsch an, ferner eine Strecke Riesa-Großenhain-Königsberg und eine Zweigstrecke Zwickau-Wildensfeld der Zwickau-Schwarzenberger Bahn.

Sächsisches.

Lauter, 18. Dezember. Ein Brandunglück mit Verlust von fünf Menschenleben. Hier ist das Salzer-Gut abgebrannt, dabei sollen fünf Menschenleben, ein Elternpaar mit drei Kindern, umgekommen sein.

Königl. Oberpfannenstiel, 15. Dezember. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Christian Robert Wehnert am heutigen Tage als Schugmann in hiesiger Gemeinde verpflichtet worden ist.

Reichenbach, 15. Dezember. Pöblich und unerwartet verschied hier gestern Abend einer der ersten Großindustriellen unseres Vogtlandes, Herr Bernhard Dietel, Seniorselbst der Fleischer-, Färberei-, Appretur und Karbonisier-Anstalt Bernhard Dietel in Reichenbach und Unterheinsdorf.

Delsnitz i. B., 18. Dezember. Das Schützenhaus ist abgebrannt.

Falkenstein, 15. Dezember. Heute Freitag tra abermals Schneefall ein und zeigte das Thermometer mittags — 13 Grad Reaumur an.

Eiterlein, 15. Dezember. Hier brach heute Mittag kurz nach 1 Uhr am Markt Feuer aus. Es stehen die Häuser von Reihhorn, Seibenglanz, Wehnert und Reinhold in Flammen. Die Kalamitäten haben so

„Hilf er Sie in meinem Hause gesehen hat!“ fiel Buff ihm ins Wort. „Er kennt Ihre Pläne...“

„Niemand fürchtet sie!“ fuhr der ehemalige Souffleur, das lahle Haupt trotzig erhebend, fort. „Der Licutenant Kaufschub hat mir vorhin gesagt, wenn Sie die Memoiren drucken liehen, würde er Ihnen mit der Reichspolizei die Antwort darauf geben.“

„Das soll er wagen!“ fuhr Bondel auf.

„Es ist kein großes Wagnis!“

„Ich schieße ihn nieder, wie einen tollen Hund!“

„Dann kommen Sie als Mörder ins Nachhause!“

„Was soll das alles?“ fragte Pauline mit ihrer scharfen, dünnen Stimme. „Herr Bondel muß wissen, was er thun und lassen darf, was geht es uns an? Wenn die Frau Kommerzienrätin ihre Versprechen gehalten hätte, dann mühten wir ihr dankbar sein. Aber von dem Kapital, das sie uns ins Geschäft geben wollte, ist keine Rede mehr.“

„Ich hab's ja voraus gesagt,“ erwiderte Bondel, indem er seinen Hut aufsetzte. „Sie können sterben und verberben, die reichen Leute werden sich nicht darum kümmern. Die Memoiren sind fertig, ich bringe sie heute abend noch in die Druckerei. Den Erfolg werden wir abwarten, vorausgesetzt, daß mein Schwager nicht so vernünftig ist, das Manuskript zu kaufen. Adieu!“

Hermann Bondel blieb, als er den Laden verlassen hatte, eine geraume Weile mit nachdenklicher Miene stehen, dann, wie von einem plötzlichen Entschluß getrieben, schlug er den Weg zur Wohnung seines Schwagers ein. Er trat das Manuskript in der Tasche, er wollte es ohne Verzug dem Kommerzienrat anbieten, und kaufte es dieser nicht, so brachte er es einem Verleger, den er für diesen Geschäft bereits gewonnen zu haben glaubte. Die Warnung Buffs gab ihm freilich zu denken. Gynhard besah unter seinen Kameraden viele Freunde; Baldemar von Dorn-

berg, auf dessen Vater sich die Memoiren auch bezogen, war ebenfalls Offizier, die Herren konnten in ihrem Jörn an dem Verfasser schlimme Rache nehmen. Der Reichspolizei gegenüber war Bondel ohnmächtig. In dessen, darüber nachzudenken, war später immer noch Zeit genug, vor allen Dingen wollte er wissen, wozu sein Schwager sich entschlossen hatte.

„Ich komme in der bewohnten Angelegenheit heute zum letztenmal zu Ihnen,“ nahm Bondel das Wort, als er sich dem Kommerzienrat gegenüber befand. „Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen Bedenkzeit bis heute abend gab. Welchen Entschluß haben Sie gefaßt?“

In den Augen des Bankiers bligte es jörnig auf, aber im nächsten Moment sprach nur noch Verachtung aus dem Munde, den er durchdringend auf das Antlitz seines Schwagers heftete. „Ich sehe noch auf dem Standpunkt, auf dem ich bei unserer letzten Unterredung stand,“ erwiderte er. „das hätten Sie voraussehen und die Rache sich ersparen können. Tausend Thaler will ich Ihnen geben, wenn Sie sich verpflichten, Europa für immer zu verlassen. Es ist das letzte Opfer, das ich bringe.“

„Die Memoiren sind fertig,“ fuhr Bondel mit schärferer Betonung fort. „einen Verleger habe ich dafür gefunden, mit dem Druck kann noch heute abend begonnen werden.“

„Reinnetwegen!“ brannte sein Schwager auf. „Wenn Sie den Mut zu einem Substanz haben, so...“

„Es gehört kein Mut dazu,“ fiel Bondel ihm in die Rede. „Was ich geschrieben habe, beruht auf Wahrheit, ich kann sie durch Schriftstücke und Bezeugen beweisen. Wollen Sie das Manuskript kaufen? Es kostet 30 000 Thaler, keinen Pfennig weniger.“

Der Kommerzienrat konnte ihm nicht sogleich antworten, denn eben trat der alte Buchhalter ein, der ihm einige Papiere zur Unterschrift vorlegte. „Nun das sogleich erledigt werden?“ fragte der Bankier.

„Es sind Papiere über den Verkauf des amerikan-

ischen Obligationen,“ erwiderte der Buchhalter, „Quittung über 40 000 Thaler, die soeben gezahlt wurden. Der Herr Baron von Dornberg will morgen über das Geld verfügen.“

Der Kommerzienrat nickte und ergriff die Feder, um zu unterzeichnen, Bondel wandte den beiden Herren den Rücken und trat ans Fenster. Niemand sah das triumphierende Aussehen in seinen Augen. Der Buchhalter entfernte sich wieder, Bondel kehrte zum Schreibtisch zurück, er hielt jetzt das Manuskript in der Hand, dessen Titelblatt er seinem Schwager zeigte.

„Memoiren der Signora Erna Bondel, herausgegeben von einem Wahrheitsliebenden,“ las der Bankier. „Sie hätten richtiger geschrieben: herausgegeben von einem erbärmlichen Schurken, welcher Ehr- und Schamgefühl verloren hat! Ich habe mit Erna über diese bodenlose Gemeinheit gesprochen; wir sind beide entschlossen, das Erscheinen dieser Schmähschrift ruhig abzuwarten, dann aber sofort dem Staatsanwalt Ihre Erpressungsversuche anzeigen und den Prozeß gegen Sie zu beantragen.“

„Den Esel fürchten wir nicht, jeder anständige Mensch wird Sie verurteilen, das Buch wird beschlagnahmt und ist in einigen Wochen vergessen.“

„Wenn Sie glauben, sich damit beruhigen zu dürfen...“

„Zwofel, das glauben wir beide, Erna und ich,“ fuhr der Kommerzienrat, indem er sich von seinem Sitz erhob, fort. „wir würden uns in unseren eigenen Augen erniedrigen, wenn wir auf den Handel eingehen wollten, den Sie uns vor schlagen. Damit sind die Unterhandlungen zwischen uns wohl beendet, dort ist die Thür, nun thun Sie, was Sie nicht lassen können.“ Er brach ab, sein Blick fiel auf das totenbleiche, verzerrte Antlitz Gynhards, der plötzlich auf der Schwelle des Kabinetts erschien.

Auch Bondel erschrak, als er in dieses Antlitz blickte, das ihm Angst einflößte, weil es ihn an die Warnung Buffs erinnerte, und seine Angst wuchs, als er nun auch die Reichspolizei in der Hand Gynhards sah.

(Fortsetzung folgt.)

gut wie nicht versichert. Die Häuser waren von 7 Familien bewohnt.

Blauen bei Dresden. Zwischen hier und Blauen wurde ein Mann von einer von Tharandt zurückkehrenden Wespennaschine tödtlich beschlagen. Nach den näheren Umständen dürfte anzunehmen sein, daß der Tod gesucht wurde.

Annaberg, 18. Dezember. Auf einer Uebungsreise trafen gestern Herr Major Krahl mit 10 Offizieren des Pion.-Bat. 22 aus Riesa und Hauptmann Fortmüller vom Generalstabe des 19. Armeekorps aus Leipzig hier ein.

Hohenstein-Ernstthal, 15. Dezember. Hier erkrankte die gesamte Familie des Webers Scheer, außer den Eheleuten Scheer und vier Kindern auch die betagten Großeltern. Der Arzt stellte Gasvergiftung fest.

Leisnig. Kuffehen erregt hier die Verhaftung des Polizeiregistrators F. Derselbe steht im Verdachte von ihm anvertrauten Geldern der Sparkasse circa 150 Mark unterschlagen zu haben.

Bärenstein, 15. Dezember. Die kleinste sächsische Stadt. Nach der am 1. Dezember vorgenommenen Zählung beträgt die hiesige Einwohnerzahl 3788. Davon entfallen auf das vorm. Stahlberg 1479 und auf den Ortsteil Rühberg 509 Einwohner. Männliche Personen werden gezählt 1721 und weibliche 2047. Katholischer Religion sind 217 Personen.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung in Grimnitzschau gab gelegentlich der Beratungen über den Haushaltsplan ein dem Fleischergewerbe angehöriger Stadtverordneter seiner Meinung bezüglich der vielen Vergünstigungsklachten dahin Ausdruck, daß der Rat eine Vorlage wegen Besteuerung der bei diesen Festen stattfindenden Wucher-Kultionen einbringen möge.

Mylau, 15. Dezember. Zugeschoren ist der Gölzschfluß bei ziemlich ansehnlichem Wasserstand, ein Umstand, der in den letzten Jahren zu den größten Seltenheiten zählte. Das romantische Thal, sowohl Flußauf- wie abwärts bietet die reizendste Wintergenieße dar.

Buntes.

Ein angenehmer Bräutigam. In Wien spielte sich vor kurzem ein Vorfall ab, der trotz seines Grades eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Eine in der Praterstraße wohnhafte Familie bemerkte vor vor einiger Zeit den Abgang einer goldenen Remontoiruhr und glaubte Grund zu haben, einen früheren Zimmerherrn, der vor kurzem ausgezogen war, hiermit in Zusammenhang zu bringen. Sie erstattete Anzeige bei der Polizei, und die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Verdächtige ein Buchhalter, dem Abgange gänzlich fern stehe. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß auch noch andere Wertgegenstände, sowie Kleidungsstücke in Verloren gerieten waren, auch Bargeld sei abhandelt gekommen. Nach einander verschwand auf unaufgeklärte Weise ein Gegenstand nach dem anderen. Die Familie stand vor einem Rätsel, da trotz aller Vorforschungsmaßnahmen die Diebstähle nicht aufhörten. Durch einen merkwürdigen Zufall kam man endlich dem Thäter auf die Spur. Die Frau des Hauses begegnete eines Tages auf der Straße einer Dame, die eine Winterjacke trug, die unzweifelhaft dieselbe war, welche ihrer Tochter abhandelt gekommen war. Rasch entschlossen trat sie auf die Dame zu und veranlaßte diese, ihr die Herkunft der Jacke bekanntzugeben. Die Dame nannte ohne weiteres, das Geschäft, in dem sie das Kleidungsstück gekauft. Die Frau begab sich nun in das bezeichnete Geschäft, und auf ihre Frage wer die Jacke dort verkauft habe, erfuhr sie, daß ein junger Mann wiederholt verschiedene Kleidungsstücke zum Kaufe anbiete. Nach der weiteren Auskunft, die ihr dort erteilt wurde, konnte für die Frau kaum ein Zweifel obwalten. Der Verkäufer war kein anderer als — der Bräutigam der Tochter.

Prämie. Wie die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ berichtet, steht der Hausrathhandel in Taschenuhren und Goldwaren trotz des gesetzlichen Verbots in manchen Gegenden noch sehr in Blüte. Der Deutsche Uhrmacher-Bund hat deshalb eine Prämie von 5 Mark für alle diejenigen ausgesetzt, die einen Hausrath derart zur Anzeige bringen, daß seine Bestrafung erfolgen kann. Diese Prämie wird von der Geschäftsstelle des Bundes in Berlin ausgezahlt.

Knaben-Ideal. „Frei, was willst Du denn einmal werden?“ — „Schuhmann“ — „Warum denn?“ — „Weil ich die anderen Leute weggehen kann, wenn's wo was zu sehen gibt.“

In der Rechenstunde. Lehrer: „Seppel, sag mir einmal, was ist fünf Beutel?“ — Seppel (Sohn eines Wirtes): „Das ist dem Herrn Lehrer sein Stamnglas!“

Per procura! Dem Commerzienrath Meyer wird eine Forderung auf Pistolen des von Meyer beleidigten Barons v. Sabelwitz überbracht. Meyer muß seiner gesellschaftlichen Stellung wegen acceptiren, und nachdem Alles erledigt ist u. d. der Besucher sich empfehlen will, meint Meyer: „Uebrigens, sage: Se, bitte, dem Herrn Baron, daß ich an dem Tage, an dem das Duell stattfinden soll, gerade verreist bin, daß ich aber werd' schicken zum Duell meinen ersten Procuristen.“

Barter Wirt. „Lästiger Gast (zur Hausfrau): „Kann der Kleine wohl schon sprechen, gnädige Frau?“ Hausfrau: „Gewiß! Karichen, sag mag schön: „adieu Herr Huber!“

Ein angenehmer Bräutigam. In Wien spielte sich vor kurzem ein Vorfall ab, der trotz seines Grades eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Eine in der Praterstraße wohnhafte Familie bemerkte vor vor einiger Zeit den Abgang einer goldenen Remontoiruhr und glaubte Grund zu haben, einen früheren Zimmerherrn, der vor kurzem ausgezogen war, hiermit in Zusammenhang zu bringen. Sie erstattete Anzeige bei der Polizei, und die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Verdächtige ein Buchhalter, dem Abgange gänzlich fern stehe. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß auch noch andere Wertgegenstände, sowie Kleidungsstücke in Verloren gerieten waren, auch Bargeld sei abhandelt gekommen. Nach einander verschwand auf unaufgeklärte Weise ein Gegenstand nach dem anderen. Die Familie stand vor einem Rätsel, da trotz aller Vorforschungsmaßnahmen die Diebstähle nicht aufhörten. Durch einen merkwürdigen Zufall kam man endlich dem Thäter auf die Spur. Die Frau des Hauses begegnete eines Tages auf der Straße einer Dame, die eine Winterjacke trug, die unzweifelhaft dieselbe war, welche ihrer Tochter abhandelt gekommen war. Rasch entschlossen trat sie auf die Dame zu und veranlaßte diese, ihr die Herkunft der Jacke bekanntzugeben. Die Dame nannte ohne weiteres, das Geschäft, in dem sie das Kleidungsstück gekauft. Die Frau begab sich nun in das bezeichnete Geschäft, und auf ihre Frage wer die Jacke dort verkauft habe, erfuhr sie, daß ein junger Mann wiederholt verschiedene Kleidungsstücke zum Kaufe anbiete. Nach der weiteren Auskunft, die ihr dort erteilt wurde, konnte für die Frau kaum ein Zweifel obwalten. Der Verkäufer war kein anderer als — der Bräutigam der Tochter.

Prämie. Wie die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ berichtet, steht der Hausrathhandel in Taschenuhren und Goldwaren trotz des gesetzlichen Verbots in manchen Gegenden noch sehr in Blüte. Der Deutsche Uhrmacher-Bund hat deshalb eine Prämie von 5 Mark für alle diejenigen ausgesetzt, die einen Hausrath derart zur Anzeige bringen, daß seine Bestrafung erfolgen kann. Diese Prämie wird von der Geschäftsstelle des Bundes in Berlin ausgezahlt.

Knaben-Ideal. „Frei, was willst Du denn einmal werden?“ — „Schuhmann“ — „Warum denn?“ — „Weil ich die anderen Leute weggehen kann, wenn's wo was zu sehen gibt.“

In der Rechenstunde. Lehrer: „Seppel, sag mir einmal, was ist fünf Beutel?“ — Seppel (Sohn eines Wirtes): „Das ist dem Herrn Lehrer sein Stamnglas!“

Per procura! Dem Commerzienrath Meyer wird eine Forderung auf Pistolen des von Meyer beleidigten Barons v. Sabelwitz überbracht. Meyer muß seiner gesellschaftlichen Stellung wegen acceptiren, und nachdem Alles erledigt ist u. d. der Besucher sich empfehlen will, meint Meyer: „Uebrigens, sage: Se, bitte, dem Herrn Baron, daß ich an dem Tage, an dem das Duell stattfinden soll, gerade verreist bin, daß ich aber werd' schicken zum Duell meinen ersten Procuristen.“

Barter Wirt. „Lästiger Gast (zur Hausfrau): „Kann der Kleine wohl schon sprechen, gnädige Frau?“ Hausfrau: „Gewiß! Karichen, sag mag schön: „adieu Herr Huber!“

Ein angenehmer Bräutigam. In Wien spielte sich vor kurzem ein Vorfall ab, der trotz seines Grades eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Eine in der Praterstraße wohnhafte Familie bemerkte vor vor einiger Zeit den Abgang einer goldenen Remontoiruhr und glaubte Grund zu haben, einen früheren Zimmerherrn, der vor kurzem ausgezogen war, hiermit in Zusammenhang zu bringen. Sie erstattete Anzeige bei der Polizei, und die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Verdächtige ein Buchhalter, dem Abgange gänzlich fern stehe. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß auch noch andere Wertgegenstände, sowie Kleidungsstücke in Verloren gerieten waren, auch Bargeld sei abhandelt gekommen. Nach einander verschwand auf unaufgeklärte Weise ein Gegenstand nach dem anderen. Die Familie stand vor einem Rätsel, da trotz aller Vorforschungsmaßnahmen die Diebstähle nicht aufhörten. Durch einen merkwürdigen Zufall kam man endlich dem Thäter auf die Spur. Die Frau des Hauses begegnete eines Tages auf der Straße einer Dame, die eine Winterjacke trug, die unzweifelhaft dieselbe war, welche ihrer Tochter abhandelt gekommen war. Rasch entschlossen trat sie auf die Dame zu und veranlaßte diese, ihr die Herkunft der Jacke bekanntzugeben. Die Dame nannte ohne weiteres, das Geschäft, in dem sie das Kleidungsstück gekauft. Die Frau begab sich nun in das bezeichnete Geschäft, und auf ihre Frage wer die Jacke dort verkauft habe, erfuhr sie, daß ein junger Mann wiederholt verschiedene Kleidungsstücke zum Kaufe anbiete. Nach der weiteren Auskunft, die ihr dort erteilt wurde, konnte für die Frau kaum ein Zweifel obwalten. Der Verkäufer war kein anderer als — der Bräutigam der Tochter.

ihrer Tochter abhandelt gekommen war. Rasch entschlossen trat sie auf die Dame zu und veranlaßte diese, ihr die Herkunft der Jacke bekanntzugeben. Die Dame nannte ohne weiteres, das Geschäft, in dem sie das Kleidungsstück gekauft. Die Frau begab sich nun in das bezeichnete Geschäft, und auf ihre Frage wer die Jacke dort verkauft habe, erfuhr sie, daß ein junger Mann wiederholt verschiedene Kleidungsstücke zum Kaufe anbiete. Nach der weiteren Auskunft, die ihr dort erteilt wurde, konnte für die Frau kaum ein Zweifel obwalten. Der Verkäufer war kein anderer als — der Bräutigam der Tochter.

Prämie. Wie die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ berichtet, steht der Hausrathhandel in Taschenuhren und Goldwaren trotz des gesetzlichen Verbots in manchen Gegenden noch sehr in Blüte. Der Deutsche Uhrmacher-Bund hat deshalb eine Prämie von 5 Mark für alle diejenigen ausgesetzt, die einen Hausrath derart zur Anzeige bringen, daß seine Bestrafung erfolgen kann. Diese Prämie wird von der Geschäftsstelle des Bundes in Berlin ausgezahlt.

Knaben-Ideal. „Frei, was willst Du denn einmal werden?“ — „Schuhmann“ — „Warum denn?“ — „Weil ich die anderen Leute weggehen kann, wenn's wo was zu sehen gibt.“

In der Rechenstunde. Lehrer: „Seppel, sag mir einmal, was ist fünf Beutel?“ — Seppel (Sohn eines Wirtes): „Das ist dem Herrn Lehrer sein Stamnglas!“

Per procura! Dem Commerzienrath Meyer wird eine Forderung auf Pistolen des von Meyer beleidigten Barons v. Sabelwitz überbracht. Meyer muß seiner gesellschaftlichen Stellung wegen acceptiren, und nachdem Alles erledigt ist u. d. der Besucher sich empfehlen will, meint Meyer: „Uebrigens, sage: Se, bitte, dem Herrn Baron, daß ich an dem Tage, an dem das Duell stattfinden soll, gerade verreist bin, daß ich aber werd' schicken zum Duell meinen ersten Procuristen.“

Barter Wirt. „Lästiger Gast (zur Hausfrau): „Kann der Kleine wohl schon sprechen, gnädige Frau?“ Hausfrau: „Gewiß! Karichen, sag mag schön: „adieu Herr Huber!“

Ein angenehmer Bräutigam. In Wien spielte sich vor kurzem ein Vorfall ab, der trotz seines Grades eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Eine in der Praterstraße wohnhafte Familie bemerkte vor vor einiger Zeit den Abgang einer goldenen Remontoiruhr und glaubte Grund zu haben, einen früheren Zimmerherrn, der vor kurzem ausgezogen war, hiermit in Zusammenhang zu bringen. Sie erstattete Anzeige bei der Polizei, und die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Verdächtige ein Buchhalter, dem Abgange gänzlich fern stehe. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß auch noch andere Wertgegenstände, sowie Kleidungsstücke in Verloren gerieten waren, auch Bargeld sei abhandelt gekommen. Nach einander verschwand auf unaufgeklärte Weise ein Gegenstand nach dem anderen. Die Familie stand vor einem Rätsel, da trotz aller Vorforschungsmaßnahmen die Diebstähle nicht aufhörten. Durch einen merkwürdigen Zufall kam man endlich dem Thäter auf die Spur. Die Frau des Hauses begegnete eines Tages auf der Straße einer Dame, die eine Winterjacke trug, die unzweifelhaft dieselbe war, welche ihrer Tochter abhandelt gekommen war. Rasch entschlossen trat sie auf die Dame zu und veranlaßte diese, ihr die Herkunft der Jacke bekanntzugeben. Die Dame nannte ohne weiteres, das Geschäft, in dem sie das Kleidungsstück gekauft. Die Frau begab sich nun in das bezeichnete Geschäft, und auf ihre Frage wer die Jacke dort verkauft habe, erfuhr sie, daß ein junger Mann wiederholt verschiedene Kleidungsstücke zum Kaufe anbiete. Nach der weiteren Auskunft, die ihr dort erteilt wurde, konnte für die Frau kaum ein Zweifel obwalten. Der Verkäufer war kein anderer als — der Bräutigam der Tochter.

Prämie. Wie die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ berichtet, steht der Hausrathhandel in Taschenuhren und Goldwaren trotz des gesetzlichen Verbots in manchen Gegenden noch sehr in Blüte. Der Deutsche Uhrmacher-Bund hat deshalb eine Prämie von 5 Mark für alle diejenigen ausgesetzt, die einen Hausrath derart zur Anzeige bringen, daß seine Bestrafung erfolgen kann. Diese Prämie wird von der Geschäftsstelle des Bundes in Berlin ausgezahlt.

Knaben-Ideal. „Frei, was willst Du denn einmal werden?“ — „Schuhmann“ — „Warum denn?“ — „Weil ich die anderen Leute weggehen kann, wenn's wo was zu sehen gibt.“

In der Rechenstunde. Lehrer: „Seppel, sag mir einmal, was ist fünf Beutel?“ — Seppel (Sohn eines Wirtes): „Das ist dem Herrn Lehrer sein Stamnglas!“

Per procura! Dem Commerzienrath Meyer wird eine Forderung auf Pistolen des von Meyer beleidigten Barons v. Sabelwitz überbracht. Meyer muß seiner gesellschaftlichen Stellung wegen acceptiren, und nachdem Alles erledigt ist u. d. der Besucher sich empfehlen will, meint Meyer: „Uebrigens, sage: Se, bitte, dem Herrn Baron, daß ich an dem Tage, an dem das Duell stattfinden soll, gerade verreist bin, daß ich aber werd' schicken zum Duell meinen ersten Procuristen.“

Barter Wirt. „Lästiger Gast (zur Hausfrau): „Kann der Kleine wohl schon sprechen, gnädige Frau?“ Hausfrau: „Gewiß! Karichen, sag mag schön: „adieu Herr Huber!“

Ein angenehmer Bräutigam. In Wien spielte sich vor kurzem ein Vorfall ab, der trotz seines Grades eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Eine in der Praterstraße wohnhafte Familie bemerkte vor vor einiger Zeit den Abgang einer goldenen Remontoiruhr und glaubte Grund zu haben, einen früheren Zimmerherrn, der vor kurzem ausgezogen war, hiermit in Zusammenhang zu bringen. Sie erstattete Anzeige bei der Polizei, und die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Verdächtige ein Buchhalter, dem Abgange gänzlich fern stehe. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß auch noch andere Wertgegenstände, sowie Kleidungsstücke in Verloren gerieten waren, auch Bargeld sei abhandelt gekommen. Nach einander verschwand auf unaufgeklärte Weise ein Gegenstand nach dem anderen. Die Familie stand vor einem Rätsel, da trotz aller Vorforschungsmaßnahmen die Diebstähle nicht aufhörten. Durch einen merkwürdigen Zufall kam man endlich dem Thäter auf die Spur. Die Frau des Hauses begegnete eines Tages auf der Straße einer Dame, die eine Winterjacke trug, die unzweifelhaft dieselbe war, welche ihrer Tochter abhandelt gekommen war. Rasch entschlossen trat sie auf die Dame zu und veranlaßte diese, ihr die Herkunft der Jacke bekanntzugeben. Die Dame nannte ohne weiteres, das Geschäft, in dem sie das Kleidungsstück gekauft. Die Frau begab sich nun in das bezeichnete Geschäft, und auf ihre Frage wer die Jacke dort verkauft habe, erfuhr sie, daß ein junger Mann wiederholt verschiedene Kleidungsstücke zum Kaufe anbiete. Nach der weiteren Auskunft, die ihr dort erteilt wurde, konnte für die Frau kaum ein Zweifel obwalten. Der Verkäufer war kein anderer als — der Bräutigam der Tochter.

Prämie. Wie die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ berichtet, steht der Hausrathhandel in Taschenuhren und Goldwaren trotz des gesetzlichen Verbots in manchen Gegenden noch sehr in Blüte. Der Deutsche Uhrmacher-Bund hat deshalb eine Prämie von 5 Mark für alle diejenigen ausgesetzt, die einen Hausrath derart zur Anzeige bringen, daß seine Bestrafung erfolgen kann. Diese Prämie wird von der Geschäftsstelle des Bundes in Berlin ausgezahlt.

Knaben-Ideal. „Frei, was willst Du denn einmal werden?“ — „Schuhmann“ — „Warum denn?“ — „Weil ich die anderen Leute weggehen kann, wenn's wo was zu sehen gibt.“

In der Rechenstunde. Lehrer: „Seppel, sag mir einmal, was ist fünf Beutel?“ — Seppel (Sohn eines Wirtes): „Das ist dem Herrn Lehrer sein Stamnglas!“

Per procura! Dem Commerzienrath Meyer wird eine Forderung auf Pistolen des von Meyer beleidigten Barons v. Sabelwitz überbracht. Meyer muß seiner gesellschaftlichen Stellung wegen acceptiren, und nachdem Alles erledigt ist u. d. der Besucher sich empfehlen will, meint Meyer: „Uebrigens, sage: Se, bitte, dem Herrn Baron, daß ich an dem Tage, an dem das Duell stattfinden soll, gerade verreist bin, daß ich aber werd' schicken zum Duell meinen ersten Procuristen.“

Barter Wirt. „Lästiger Gast (zur Hausfrau): „Kann der Kleine wohl schon sprechen, gnädige Frau?“ Hausfrau: „Gewiß! Karichen, sag mag schön: „adieu Herr Huber!“

Ein angenehmer Bräutigam. In Wien spielte sich vor kurzem ein Vorfall ab, der trotz seines Grades eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Eine in der Praterstraße wohnhafte Familie bemerkte vor vor einiger Zeit den Abgang einer goldenen Remontoiruhr und glaubte Grund zu haben, einen früheren Zimmerherrn, der vor kurzem ausgezogen war, hiermit in Zusammenhang zu bringen. Sie erstattete Anzeige bei der Polizei, und die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Verdächtige ein Buchhalter, dem Abgange gänzlich fern stehe. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß auch noch andere Wertgegenstände, sowie Kleidungsstücke in Verloren gerieten waren, auch Bargeld sei abhandelt gekommen. Nach einander verschwand auf unaufgeklärte Weise ein Gegenstand nach dem anderen. Die Familie stand vor einem Rätsel, da trotz aller Vorforschungsmaßnahmen die Diebstähle nicht aufhörten. Durch einen merkwürdigen Zufall kam man endlich dem Thäter auf die Spur. Die Frau des Hauses begegnete eines Tages auf der Straße einer Dame, die eine Winterjacke trug, die unzweifelhaft dieselbe war, welche ihrer Tochter abhandelt gekommen war. Rasch entschlossen trat sie auf die Dame zu und veranlaßte diese, ihr die Herkunft der Jacke bekanntzugeben. Die Dame nannte ohne weiteres, das Geschäft, in dem sie das Kleidungsstück gekauft. Die Frau begab sich nun in das bezeichnete Geschäft, und auf ihre Frage wer die Jacke dort verkauft habe, erfuhr sie, daß ein junger Mann wiederholt verschiedene Kleidungsstücke zum Kaufe anbiete. Nach der weiteren Auskunft, die ihr dort erteilt wurde, konnte für die Frau kaum ein Zweifel obwalten. Der Verkäufer war kein anderer als — der Bräutigam der Tochter.

Prämie. Wie die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ berichtet, steht der Hausrathhandel in Taschenuhren und Goldwaren trotz des gesetzlichen Verbots in manchen Gegenden noch sehr in Blüte. Der Deutsche Uhrmacher-Bund hat deshalb eine Prämie von 5 Mark für alle diejenigen ausgesetzt, die einen Hausrath derart zur Anzeige bringen, daß seine Bestrafung erfolgen kann. Diese Prämie wird von der Geschäftsstelle des Bundes in Berlin ausgezahlt.

Knaben-Ideal. „Frei, was willst Du denn einmal werden?“ — „Schuhmann“ — „Warum denn?“ — „Weil ich die anderen Leute weggehen kann, wenn's wo was zu sehen gibt.“

In der Rechenstunde. Lehrer: „Seppel, sag mir einmal, was ist fünf Beutel?“ — Seppel (Sohn eines Wirtes): „Das ist dem Herrn Lehrer sein Stamnglas!“

Per procura! Dem Commerzienrath Meyer wird eine Forderung auf Pistolen des von Meyer beleidigten Barons v. Sabelwitz überbracht. Meyer muß seiner gesellschaftlichen Stellung wegen acceptiren, und nachdem Alles erledigt ist u. d. der Besucher sich empfehlen will, meint Meyer: „Uebrigens, sage: Se, bitte, dem Herrn Baron, daß ich an dem Tage, an dem das Duell stattfinden soll, gerade verreist bin, daß ich aber werd' schicken zum Duell meinen ersten Procuristen.“

Barter Wirt. „Lästiger Gast (zur Hausfrau): „Kann der Kleine wohl schon sprechen, gnädige Frau?“ Hausfrau: „Gewiß! Karichen, sag mag schön: „adieu Herr Huber!“

Ein angenehmer Bräutigam. In Wien spielte sich vor kurzem ein Vorfall ab, der trotz seines Grades eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Eine in der Praterstraße wohnhafte Familie bemerkte vor vor einiger Zeit den Abgang einer goldenen Remontoiruhr und glaubte Grund zu haben, einen früheren Zimmerherrn, der vor kurzem ausgezogen war, hiermit in Zusammenhang zu bringen. Sie erstattete Anzeige bei der Polizei, und die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Verdächtige ein Buchhalter, dem Abgange gänzlich fern stehe. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß auch noch andere Wertgegenstände, sowie Kleidungsstücke in Verloren gerieten waren, auch Bargeld sei abhandelt gekommen. Nach einander verschwand auf unaufgeklärte Weise ein Gegenstand nach dem anderen. Die Familie stand vor einem Rätsel, da trotz aller Vorforschungsmaßnahmen die Diebstähle nicht aufhörten. Durch einen merkwürdigen Zufall kam man endlich dem Thäter auf die Spur. Die Frau des Hauses begegnete eines Tages auf der Straße einer Dame, die eine Winterjacke trug, die unzweifelhaft dieselbe war, welche ihrer Tochter abhandelt gekommen war. Rasch entschlossen trat sie auf die Dame zu und veranlaßte diese, ihr die Herkunft der Jacke bekanntzugeben. Die Dame nannte ohne weiteres, das Geschäft, in dem sie das Kleidungsstück gekauft. Die Frau begab sich nun in das bezeichnete Geschäft, und auf ihre Frage wer die Jacke dort verkauft habe, erfuhr sie, daß ein junger Mann wiederholt verschiedene Kleidungsstücke zum Kaufe anbiete. Nach der weiteren Auskunft, die ihr dort erteilt wurde, konnte für die Frau kaum ein Zweifel obwalten. Der Verkäufer war kein anderer als — der Bräutigam der Tochter.

Prämie. Wie die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ berichtet, steht der Hausrathhandel in Taschenuhren und Goldwaren trotz des gesetzlichen Verbots in manchen Gegenden noch sehr in Blüte. Der Deutsche Uhrmacher-Bund hat deshalb eine Prämie von 5 Mark für alle diejenigen ausgesetzt, die einen Hausrath derart zur Anzeige bringen, daß seine Bestrafung erfolgen kann. Diese Prämie wird von der Geschäftsstelle des Bundes in Berlin ausgezahlt.

Knaben-Ideal. „Frei, was willst Du denn einmal werden?“ — „Schuhmann“ — „Warum denn?“ — „Weil ich die anderen Leute weggehen kann, wenn's wo was zu sehen gibt.“

In der Rechenstunde. Lehrer: „Seppel, sag mir einmal, was ist fünf Beutel?“ — Seppel (Sohn eines Wirtes): „Das ist dem Herrn Lehrer sein Stamnglas!“

Per procura! Dem Commerzienrath Meyer wird eine Forderung auf Pistolen des von Meyer beleidigten Barons v. Sabelwitz überbracht. Meyer muß seiner gesellschaftlichen Stellung wegen acceptiren, und nachdem Alles erledigt ist u. d. der Besucher sich empfehlen will, meint Meyer: „Uebrigens, sage: Se, bitte, dem Herrn Baron, daß ich an dem Tage, an dem das Duell stattfinden soll, gerade verreist bin, daß ich aber werd' schicken zum Duell meinen ersten Procuristen.“

Ehre dem Ehre gebühret!

Herr Franz Wilhelm, Apotheker, Reichenbach bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Altona geschrieben: Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilsch'sches anisodermisches anisodermatisches Mittel hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Welt, meinen besten Dank. Mit aller Hochachtung Christ. Kiermann, Rentier, Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6. Bestandteile: Innere Rinde 56, Salzwurzel 56, Wimpernde 75, Franz. Orangenblätter 50, Ergänzblätter 35, Scabiosenblätter 56, Demusblätter 75, Wimpernde 1.50, rothes Sandelholz 75, Kardannawurzel 44, Caruzwurzel 3.50, Rado. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Ergänzblätter 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Grastwurzel 75, Papawurzel 87, Süßholzwurzel 75, Salsaparillawurzel 35, Fenchel, rous. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachschichtenengel 75.

Von Rudolf Waldmann, dem Dichter und Romponisten von „Fischerin, du kleine“, „Schneekönig“ etc. ist im Hinblick auf die neue Schnell-Blanz-Patentbürste „Wische bligblant-wasserdicht“, ein Märch componirt worden. „Die deutsche Wische.“ Wir machen unsere Leser auf dies scherzhafte kleine Opus mit der originellen Titelzeichnung aufmerksam. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Firmen, welche Wische „bligblant-wasserdicht“ führen! — Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten Theod. Konechty in Stein (Kargau, Schweiz) bei.

Zum Weihnachtsfeste empfehle ich zum Baden: Hochfeine bayrische Schmelz-Butter, Schmelz-Margarine pro Pfund 70, 80, 90 u. 100 Pfennige. Salz-Margarine pro Pfund 50, 60, 70 und 80 Pfennige. Reinen Schweine-Schmalz. Joh. Corleis, Gde Wettiners u. Albertstraße.

Berg-Verein Aue. Montag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) im „Bürgergarten“. Grosse öffentl. Theater-Aufführung zu Gunsten des Waisenunterstützungsfonds, unter gütiger Mitwirkung der Dilettanten-Gesellschaft „Enterpe“ Auerthal. Lumpaci Vagabundus, oder: Ein liebes Kleeblatt. Poffe mit Gefang in 8 Akten von G. Neffrog. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren Carl Wehner, Friseur, Bahnhofstr., Paul Sannmann, Malerstr. Wettinerstr., sowie im „Bürgergarten“. An der Kasse 50 Pfg. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Der Bergverein Aue.

Das beste Weihnachts-Geschenk für Kaufleute. „Wie werde ich ein guter Kaufmann?“ Von T. Kellen. Preis: Mk. 2,75. Verlag der Handels-Akademie Leipzig (Dr. jur. Ludwig Hubertl).

Oscar Sperling, Leipzig Fabrik für Metall- & Kautschuk-Stempel kleine Druckereier mit Kautschuk-Typen zur Selbstanfertigung von Etiketten, Adressen, kleinen Circularen, Preislisten etc. Signal-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc. Gravir-Anstalt & Lithographie Stereotypie & Vernickelungs-Anstalt Holzschnitte, Blei- & Kupfer-Glitchen für Annoncen, Preis-Courante etc. Druck & Verlagsgeschäfte Fabrik einer Broschüre. Billige Preise & vollkommene Ausführung. Wiederverkäufer werden nicht gesucht. Vertreter für Aue u. Umg. G. Junke.

Metal-Cement! Artikel für Maschinenfabriken, Siebereien, Gasanstalten, Schlossereien etc. etc. Erhärtet sofort! 6 mal ausgiebiger als Blei! General-Vertrieb u. Niederlage bei Rich. Alw Thümler, Zwickau i. Sa.

Berlins größtes Spezialhaus für Teppiche n. Sopha- und Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 100 RM. Prohkatalog gratis. Sophastoffe auch Kette reizende Nonnetten, billigst. Prod. franco. Toppichhaus Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstr.

Hygienischer Schutz kein Gummi sowie alle anderen Gummivaaren Ketten Reueiten, versendet billigst Rudolph's Gummiwaarenhaus Dresden-Löbtau 59 Geop. Kautr. Preisliste gratis u. franco.

Couverts liefert billigst und sofort „Auerthal-Zeitung“.

Ausverkauf!
Wegen Aufgabe meines
Delikatessen-, Südfrucht-, Cigar-
ren-, Cigarretten-Geschäfts etc.
verkaufe sämtliche Waren zu Einkaufspreisen.
Louis Werth,
Auerthal.

Neujahrs-Karten
mit Namensdruck
empfehlen
Auerthal-Zeitung.
Ernst Junke.

Jedes Loos ein Treffer
bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in gan-
Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deut-
schem Stempel versehenen
Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.
Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt
5 Millionen 380 000 Francs.
Haupttreffer s. Z. jährlich 3 x 600 000,
3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,
6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.
Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58 %.
Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Mitgegen-
thum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonne-
ment bei monatlichem Bezug von
nur 4 Mark pro Antheil.
s. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder
Ziehung. Einsahlung.
Bankhaus Danmark i. Kopenhagen, K. 571

Cacao Cognac
1 Flasche 3 Mk.
empfehlen
R. Kirsten, Aue.

Diejenige Person, welche am
11. d. M. gegen Abend
einen
Ruschelschlitten
aus der Hausflur mitgenommen,
wird ersucht denselben wieder
zurückzugeben, andernfalls ich
der Polizei Anzeige mache
W. Martin,
Eisenbahnstr.

**ff. bayerisches
Schöpfensfleisch**
9 1/2 Pfd. franko 6 Mark ver-
sendet bis Weihnachten
Herrn Färber, Fleischerstr.
Pflaun i. Bgtl.
Im Ganzen circa 40 Pfund
schwer à Pfd. 40 Pfg.

**zum Härden grauer
ob. roter Haare Substanz
Kuh-Extrakt (1.50),
antisept. giftfrei. Substanz
starker Kuh-Extrakt
(50 u. 100). Substanz
Kronen-Parf., Nürnberg. Hier bei
J. A. Flechtner, am Markt.**

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt
Visiten - Karten
Auerthal-Zeitung.
Ernst Junke.

**ff. Mecklenburger und
Thüringer Wurstwaren**
empfehlen
Marie Arendt, Aue,
Martinsböden 2.

Endlich Ca. 800 Stück **erreicht!**
Glas-Christbaumschmuck
großes Sortiment, nur prachtvolle Neuheiten, als: ff. Kessler,
Edelobst, Weihnachtsmänner, Glocken, Gold- und Silberfische
und Eichhähnen, Rüsse, Fruchtkörbchen, ff. übersp. Sachen, Na-
turräume, Vögel, Lichterhalter, Kugeln und Eier in allen Far-
ben, eine prachtv. Baumspitze etc. etc. versch. aus erster Hand gut
verpackt franco gegen Nachnahme für den billigen Preis von
Mk. 5 oder Mk. 4.80 bei Einzahlung des Betrages. Auf
Wunsch auch reichhaltigere Sortimente in allen Preislagen.
Karl Köhler Schw. M., Lauscha i. Thür.

Zur Weiterempfehlung lege bei: 1 hochf. Reiß-Engel, 4 St.
prachtige Fasanen mit natürlichen Federn, 1 bunten schweben-
den Afrikanischen Schmetterling und 1 Paket Lametta.
Zahlreiche Anerkennungsbriefe: Berichte Ihnen
kurz, daß das Ristchen angekommen und zu unserer Zufrieden-
heit ausgefallen ist. Wir werden Sie nächstes Jahr weiter
empfehlen.
Lauketten, 22. Dezember 1898. **Gastwirth Fischer.**

Frauen und Mädchen
erschöpfen zur Erfrischung, Verschöne-
rung u. Verjüngung ihres Teints
nur
Grosch's Heublumen-Seife
aus dem Extrakte der vom Pariser
Kneipp so vielfach verordneten, die
Haut erfrischen und belebenden
Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.
Das ist Ferragolin?
„Ferragolin“ entfernt Wein-, Kaffee-,
Fett-, Zinnober-, als auch Harzreste
aus den heikelsten Stoffen, ohne
Ränder zu hinterlassen.
„Ferragolin“ ist seit Jahren er-
probt und ist gewißlich geschätzt.
Preis einer neuartigen Metall-
hülle 35 u. 60 Pfg.
Engros durch die „Engelrogerie von Johann Grosch,
i. t. Privilegiums-Inhaber in Brann, in Wahren.“
Zu haben in Aue bei **R. Kirsten, Schnebergstr.**

Neues Bürgerliches Gesetzbuch
nebst Einführungs-gesetz und Sachregister. **Größter Massen-
artikel 470 Seiten.** Nur in Post-Packeten von 25 Stück
à 25 Pfg. per Nachn. **L. Schwarz & Co., Berlin G. 14.**

**Schleswig-Holsteinische Aßener
hochfeinste Tafelbutter**
prämirt zuletzt in Berlin,
Dresden, Magdeburg, im
Juni den Siegerpreis auf der
Ausstellung in Frankfurt a. M.
**Pasteurisirt daher garantiert
keinfrei, versendet täglich frisch
aus meinen Molkereien u. Post-
collets von 9 Pfd. netto Mk. 11.50
franko Nachnahme.**
Jährlicher Umsatz
1 Million 569 000 Pfd.
H. Korff jr.,
Sonderburg auf Aßen,
Etabliert 1864.

**Wetterbeständige
Emailir - Schilder.**
Firmen-, Thüren-, Kasten-,
Straßen-, Hydranten- und Re-
klamenschilder. **F. P.
Gürschner, Sansumern,** so-
wie alle in dieses Fach einschla-
gende Artikel liefert in bester
Ausführung bei mehrjähriger
Garantie.
Richard Weber,
Aue, Martinsböden 3, 1.

Guts-Verkauf.
Ein Gut, 33 Ader Feld und
Wiesen, mit lebendem u. totem
Inventar, Feld und Gebäude in
bestem Zustande, ist unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen.
Albin Thümmler,
Reinsdorf.

Nächste Ziehung
Jährlich 12 Gewinn-Ziehungen
wovon folg. Haupttreffer aus-
fallen in Mark:
**165 000, 81 000,
75 000, 45 000,
30 000 etc.**
— Nur Geldgewinne in baar. —
Jedes Loos ein Treffer
bieten die aus hundert Mitglie-
derna bestehenden Serienloos-
gesellschaften.
Monatl. Beitrag 4 Mk.
pro Anteil und Ziehung u.
Nachnahme — Gewinnliste
nach jeder Ziehung. — An-
meldungen sind möglichst um-
gehend erbitten.
L. Lübbert
in Lübeck.

**1 Sortimentkiste
prachtvollen
Glas-
Christbaum-Schmuck**
feinst verfertigt, auch über-
spannen, versendet in diesem
Jahre
à Mk. 4.50
franko Nachnahme.
Der Inhalt ist eine freu-
dige Ueberraschung f. Jung
und Alt; als Gratis-Zugabe
e. wirklich reizende gef. idete
Sonneberger Puppe.
G. Wolters,
Sonneberg, S.-M.

Trauerbriefe
mit Couverts
liefert schnell
**Ausdruckerei
der „Auerthal-Zeitung“**
Ernst Junke.

Bestellungen
auf die „Auerthal-Zeitung“
werden jederzeit entgegen genom-
men in der Exped. d. Bl.

Realgymnasium zu Chemnitz
Reitbahnstrasse 30.
Die Anmeldungen von Schülern zur Aufnahme in das Realgymnasium
für nächste Ostern werden in der Zeit vom 8. bis 13. Januar 1900, Mittwoch u. Sonnabend
11—1 Uhr, an den übrigen Wochentagen 11—12 Uhr im Schulgebäude entgegen genommen.
Persönliche Vorstellung der Schüler ist erwünscht; Vorlegung des Geburts-
des Impfscheins und des letzten Schulzeugnisses ist notwendig.
Aufnahmeprüfung: Montag, den 23. April früh 7 Uhr.
Es wird — auch im Interesse der Schüler — gebeten, die Anmeldungen recht-
zeitig zu bewirken.
Chemnitz im Dezember 1899. **Rektor Prof. Dr. Pflüger.**

*** Ueber 75 000 Abonnenten! ***

**Dresdner
Neueste
Nachrichten**

*** Bestes Insertionsorgan! ***

schrittweise, reich-
haltigste Zeitung
sicheres, erschein-
täglich 7 Mal.
Gratisbeilage
Haus und Herd.

Erfolgreichste
Insertionsorga-
ne für Annoncen aller
Art, benutzt von
zahlreichen staats-
lichen u. kommun-
alen Behörden.

Abonnements-
preis viertel-
jährlich Mk. 1.50;
a. reich illustrierten
schöne Wita-
blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigenpreis
pro Zeile 20 Pf.
Rabatt bei Wieder-
holung. Reklamen
20 Pf. pro Zeile.